

VOM 14. BIS 16. JULI SIND  
GREMIENWAHLEN AN DER  
UNIVERSITÄT POTSDAM.

BEAT! INS STUPA WÄHLEN!  
LINKE LISTEN IN DEN SENAT  
UND DIE FAKULTÄTSRÄTE!



**BEAT!**  
WWW.BILDUNG-JETZT.DE

VOM 14. BIS 16. JULI SIND  
GREMIENWAHLEN AN DER  
UNIVERSITÄT POTSDAM.

BEAT! INS STUPA WÄHLEN!  
LINKE LISTEN IN DEN SENAT  
UND DIE FAKULTÄTSRÄTE!



**BEAT!**  
WWW.BILDUNG-JETZT.DE

**PERSIFLAGE:  
SCHAFFT DIE  
KUNST AB!**



**BEAT!**  
WWW.BILDUNG-JETZT.DE

VOM 14. BIS 16. JULI SIND  
GREMIENWAHLEN AN DER  
UNIVERSITÄT POTSDAM.

BEAT! INS STUPA WÄHLEN!  
LINKE LISTEN IN DEN SENAT  
UND DIE FAKULTÄTSRÄTE!



**BEAT!**  
WWW.BILDUNG-JETZT.DE

VOM 14. BIS 16. JULI SIND  
GREMIENWAHLEN AN DER  
UNIVERSITÄT POTSDAM.

BEAT! INS STUPA WÄHLEN!  
LINKE LISTEN IN DEN SENAT  
UND DIE FAKULTÄTSRÄTE!



**BEAT!**  
WWW.BILDUNG-JETZT.DE

**PERSIFLAGE:  
SCHAFFT DIE  
KUNST AB!**



**BEAT!**  
WWW.BILDUNG-JETZT.DE

## **SCHAFFT DIE KUNST AB! EIN DANKESWORT FÜR DIE MODERNE BILDUNGSPOLITIK DER UNI**

Die Forschungskoryphäen der Universität Potsdam sind sich einig: Nur eine Konzentration der Bildung auf einige messbare Kernkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) ermöglicht Exzellenz und Elite. Dies gilt sowohl für die Universität Potsdam, als auch für die Brandenburger Schulen. Neigungsfächer wie Kunst sind demnach bei den knappen Ressourcen für die Bildung nicht länger akzeptabel. Der moderne Arbeitsmarkt – gerade in Zeiten der Krise – benötigt keine Picassos und Van Goghs. Will man den Schülern gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen, dann muss sich die Schulbildung zukünftig allein auf einige messbare und ökonomisch verwertbare Kompetenzen konzentrieren.

## **SCHAFFT DIE KUNST AB! EIN DANKESWORT FÜR DIE MODERNE BILDUNGSPOLITIK DER UNI**

Die Forschungskoryphäen der Universität Potsdam sind sich einig: Nur eine Konzentration der Bildung auf einige messbare Kernkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) ermöglicht Exzellenz und Elite. Dies gilt sowohl für die Universität Potsdam, als auch für die Brandenburger Schulen. Neigungsfächer wie Kunst sind demnach bei den knappen Ressourcen für die Bildung nicht länger akzeptabel. Der moderne Arbeitsmarkt – gerade in Zeiten der Krise – benötigt keine Picassos und Van Goghs. Will man den Schülern gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen, dann muss sich die Schulbildung zukünftig allein auf einige messbare und ökonomisch verwertbare Kompetenzen konzentrieren.

Mit der Abschaffung des Fachbereiches Kunst reagiert die Universität Potsdam endlich auf die Verwerfungen der deutschen Bildungslandschaft, die durch die PISA-Studien nun schon mehrfach dokumentiert wurden. Wer behauptet Kunst hätte das Potenzial, den Lernenden neue Perspektiven, neue Sichtweisen auf ihre Umwelt zu eröffnen, wer behauptet Kunst gäbe den SchülerInnen die Möglichkeit neue Ausdrucksmöglichkeiten auszuprobieren, wird nun der Lüge überführt.

Konsequent setzten die Verantwortlichen der Universität Potsdam mit Unterstützung des Wissenschaftsministeriums ihre neuen Erkenntnisse um. Das Schließen des letzten universitären Kunst-Instituts in Brandenburg - in Kombination mit dem stark steigenden Bedarf an Lehrkräften in den nächsten Jahren (ab 2016/2017 benötigt Brandenburg jährlich 50-60 neue KunstpädagogInnen) - stellt sicher, dass auch das überbewertete Schulfach Kunst langfristig in Brandenburg ein Auslaufmodell sein wird. Fehlen erst einmal die Fachkräfte für

Mit der Abschaffung des Fachbereiches Kunst reagiert die Universität Potsdam endlich auf die Verwerfungen der deutschen Bildungslandschaft, die durch die PISA-Studien nun schon mehrfach dokumentiert wurden. Wer behauptet Kunst hätte das Potential, den Lernenden neue Perspektiven, neue Sichtweisen auf ihre Umwelt zu eröffnen, wer behauptet Kunst gäbe den SchülerInnen die Möglichkeit neue Ausdrucksmöglichkeiten auszuprobieren, wird nun der Lüge überführt.

Konsequent setzten die Verantwortlichen der Universität Potsdam mit Unterstützung des Wissenschaftsministeriums ihre neuen Erkenntnisse um. Das Schließen des letzten universitären Kunst-Instituts in Brandenburg - in Kombination mit dem stark steigenden Bedarf an Lehrkräften in den nächsten Jahren (ab 2016/2017 benötigt Brandenburg jährlich 50-60 neue KunstpädagogInnen) - stellt sicher, dass auch das überbewertete Schulfach Kunst langfristig in Brandenburg ein Auslaufmodell sein wird. Fehlen erst einmal die Fachkräfte für

das Fach (was teilweise an vielen Brandenburger Schulen schon die Realität ist), dann sinkt auch die Qualität des Faches Kunst (auch hier sind die Brandenburger Schulen teilweise schon ihrer Zeit voraus). Dann lässt sich der nutzlose Unsinn endlich nicht weiter rechtfertigen und kann vollends abgeschafft werden. Sekundiert wird das Vorhaben vom Brandenburger Bildungsministerium, welches demnächst dafür sorgen will, dass Kunst (ebenso wie die Musik) zukünftig nicht mehr für die Abiturprüfung gewählt werden kann.

Wir gratulieren der Universität Potsdam und dem Land Brandenburg zu dieser mutigen Rolle rückwärts hinein in eine bessere, graue Zukunft. Die Universität hat sich von den fortschrittsfeindlichen Protesten glücklicherweise nicht beeinflussen lassen. Dieser Standhaftigkeit ist es zu verdanken, dass Brandenburg nun als einziges Bundesland ohne eigene Kunstpädagogikausbildung deutschlandweit eine Vorreiterrolle einnimmt.

das Fach (was teilweise an vielen Brandenburger Schulen schon die Realität ist), dann sinkt auch die Qualität des Faches Kunst (auch hier sind die Brandenburger Schulen teilweise schon ihrer Zeit voraus). Dann lässt sich der nutzlose Unsinn endlich nicht weiter rechtfertigen und kann vollends abgeschafft werden. Sekundiert wird das Vorhaben vom Brandenburger Bildungsministerium, welches demnächst dafür sorgen will, dass Kunst (ebenso wie die Musik) zukünftig nicht mehr für die Abiturprüfung gewählt werden kann.

Wir gratulieren der Universität Potsdam und dem Land Brandenburg zu dieser mutigen Rolle rückwärts hinein in eine bessere, graue Zukunft. Die Universität hat sich von den fortschrittsfeindlichen Protesten glücklicherweise nicht beeinflussen lassen. Dieser Standhaftigkeit ist es zu verdanken, dass Brandenburg nun als einziges Bundesland ohne eigene Kunstpädagogikausbildung deutschlandweit eine Vorreiterrolle einnimmt.